

# Mit Kafka in den Gefängnisbunker

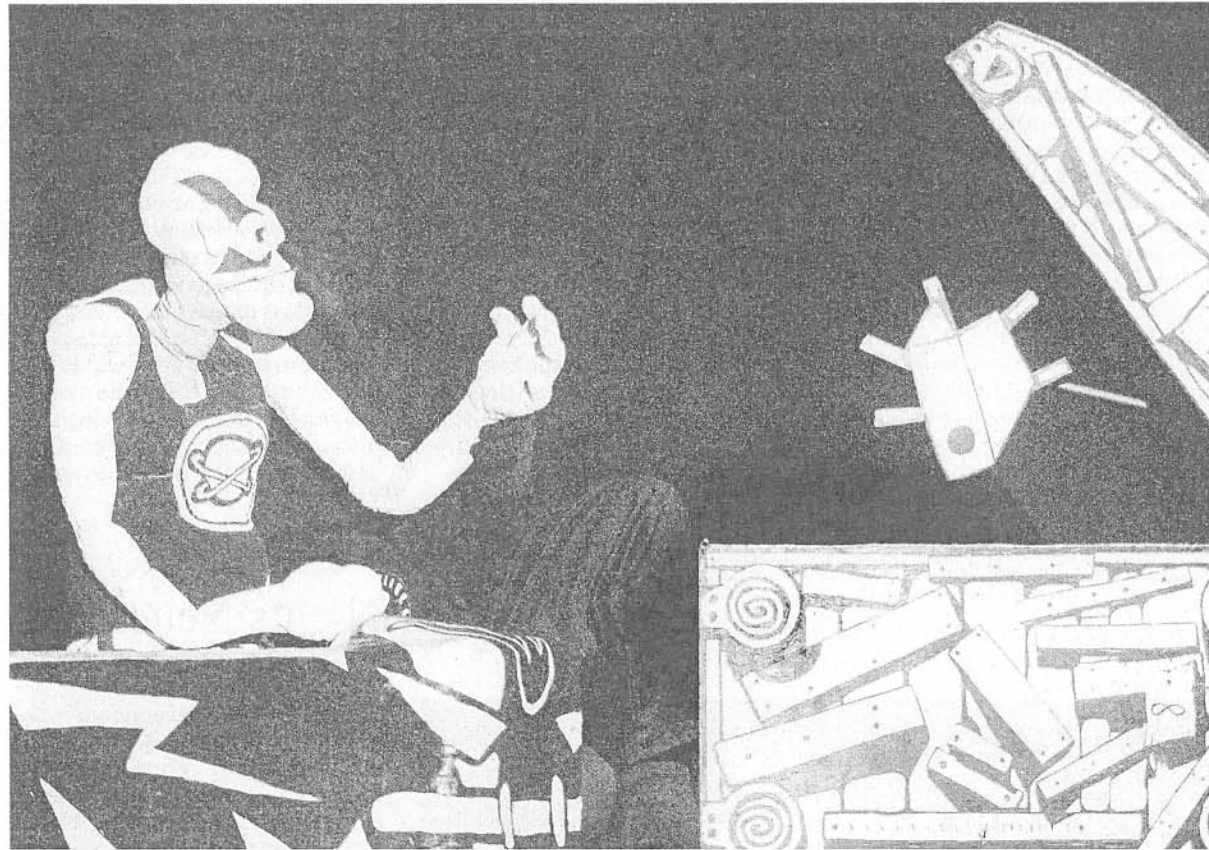
Das Düsseldorfer Künstlerduo „**half past selber schuld**“ zeigt im FFT sein neues Stück „Abwärtsbunker“ – eine Gefängnisgrotteske im Stile Kafkas. Wieder gelingt den Erfindern des Comic-Theaters ein Abend mit vielen überraschenden Effekten, wenn das Stück auch ein paar Längen hat.

VON DOROTHEE KRINGS

Missliche Lage für Superheld Dunkelziffer: Grundlos findet er sich eines Tages in einem Gefängnisbunker wieder, Ketten an den Fußgelenken, ihm gegenüber ein gemeiner Ermittler mit schwarzer Kappe, der sich zum Verhör eine Zigarre ansteckt. Die ist wie alles in diesem Bühnenbild von Pappe, doch qualmt sie recht gut. Bei jedem Paffen des Ermittlers steigen weiße Rauchwölkchen auf. Allerdings muss dazu ein schwarz verhüllter Schauspieler auf die Bühne schleichen und die Papp-Wölkchen von der Zigarre in die Luft aufsteigen lassen – geführt an Metallstäben, die funktionieren wie steife Marionettenfäden. Denn das ist Comic-Theater, eine Erfindung des Düsseldorfer Künstlerduos Ilanit Magarshak-Riegg und Frank Römmele, besser bekannt als die Gruppe „half past selber schuld“.

## Apokalyptische Welten

Seit einigen Jahren bringen die beiden Künstler und ihr Ensemble Stücke auf die Bühne, die wirken, als blättere man durch einen gezeichneten Comic. Die Schauspieler sind schwarz-weiß gekleidet, bewegen sich gern mal vor gleitendem Hintergrund, der Bewegung suggeriert, und stoßen auf allerhand Figuren aus Pappe oder Holz, die durch witzige Effekte überraschen. Strichmännchen etwa, die explodieren – auf Kommando schnell aber auch wieder zusammenfinden in ihre Ausgangsform.



Comic-Theater an Metallstäben: Szene aus „Abwärtsbunker“ im FFT.

FOTO: FFT

Mit solchen Spielereien setzt die Gruppe durchaus düstere Stoffe in Szene. Zuletzt hatte „half past selber schuld“ im FFT den Manga-Comic „Barfuß durch Hiroshima“ auf die Bühne gebracht, und die Zuschauer hineingesogen in die post-apokalyptische Welt nach der Atombombe. In ihrem neuen Stück

„Abwärtsbunker“, das jetzt in den Kammerspielen Premiere hatte, erzählen die Comic-Theatermacher von ihrem Helden Dunkelziffer, der in einen Gefängnisbunker gerät, in dem die Häftlinge jeden Tag eine Etage tiefer verlegt werden. Rückkehr unmöglich. Einzig von der 57. Etage erzählt man sich, dass es dort

einen Fluchtweg gebe, an dem alle Häftlinge an ihrem Tag in der 57. buddeln. Eine Solidaritätsaufgabe, die sich nur für wenige lohnen wird, ein zynisches Spiel.

Natürlich klingt das alles nach Kafka, und so schleppt ein Häftling auch ständig ein Buch des Dichters mit sich herum. Doch so bedroh-

## INFO

### half past selber schuld

Begonnen hat „half past selber schuld“ als Ska-Punk-Band in Heilbronn. Als Ilanit Magarshak-Riegg und Frank Römmele als Künstlerduo weiterarbeiteten, behielten sie den Namen bei.

„Abwärtsbunker“ ist wieder zu erleben morgen, am 26., 27., 29. September, 20 Uhr, Kammerspiele, Jahnstr. 3. Karten: 87678718

lich, wie wohl beabsichtigt, wirkt die absurde Häftlingswelt in „Abwärtsbunker“ nicht. Dazu gibt es zu viele witzige Einfälle wie Botschaften, die sich selbst zerknautschen, oder eine OP-Szene, die so gespielt wird, als schauen die Zuschauer von oben auf den Operationstisch. Das Vergnügen an solchen Effekten verdrängt ein wenig die Aufmerksamkeit für die Inhalte, also die Empörung über ein System, in dem Menschen überwacht und grundlos eingesperrt werden. Das mag allerdings auch daran liegen, dass das Stück ein paar Längen hat, manchmal stockt die Fahrt im Abwärtsbunker. Doch zum Glück wird das Spiel auch musikalisch begleitet von düsteren Gitarrenklängen, Pianoakkorden oder sanfter Trompetenmusik. So lauscht man bitterbösen Liedern wie dem Selbstmörder-song, gleitet hinein in die Bilderwelt dieser Comic-Beleber und ist am Ende fast traurig über die sarkastische Version eines Happy Ends.